Franz Xaver Hofmann

Autor(en): **Stössel, Iwan**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **47 (2003)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachruf

Franz Xaver Hofmann

Am 23. Februar 2003 verstarb nach schwerer Krankheit Dr. Franz Xaver Hofmann. Als sei es mehr als nur Zufall: nur wenige Stunden vor seinem Tod erschütterte ein Erdbeben den geologischen Untergrund der Nordschweiz; jenen Untergrund also, dem er mit grossem Engagement seine wissenschaftliche Forschung verschrieben hatte.

Mit ihm verlieren wir nicht nur einen engagierten und aktiven Naturwissenschafter, sondern auch einen Menschenfreund, der sein Wissen und sein Engagement mit Begeisterung und ohne wissenschaftliche Eitelkeit der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte.

Franz Hofmann wurde am 21. August 1921 in St. Gallen geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte. Er durchlief die Verkehrsschule und begann eine kaufmännische Lehre. Doch seine Faszination für die Natur veranlasste ihn schliesslich, auf dem zweiten Bildungsweg die eidgenössische Matura und schliesslich das Studium der Geologie an der Universität Zürich zu absolvieren.

1945 begann Franz Hofmann mit den Feldarbeiten für seine Dissertation. Im Rahmen dieser Arbeiten gelang ihm 1947 eine Entdeckung, die sein Leben massgeblich beeinflussen sollte: eine Lage fossiler Vulkanasche bei Bischofszell. Dieser sogenannte Bentonit war ein gesuchter Rohstoff in der Giessereiindustrie. Ein Probeabbau dieses Rohstoffes nach Abschluss seiner Dissertation brachte ihn in Kontakt mit der Georg Fischer AG, in die er 1951 eintrat und der er bis zu seiner Pensionierung 1986 treu blieb.

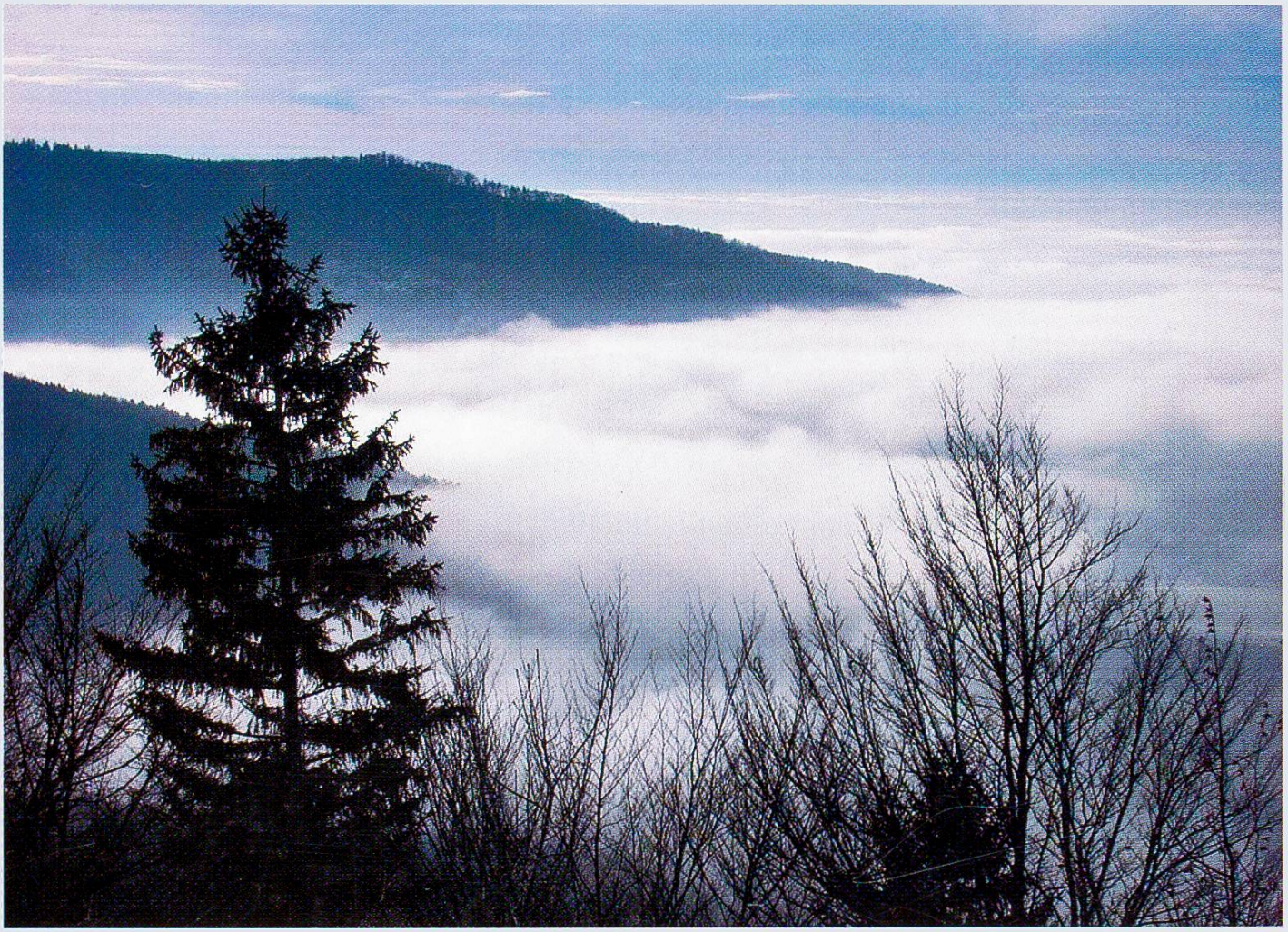
Als Verantwortlicher für das Formstofflabor konnte sich Franz Hofmann profunde Kenntnisse zur Giessereitechnologie und der damit verbundenen Rohstofffrage aneignen. Seine intensive Auseinandersetzung mit Formsanden trugen ihm den augenzwinkernden Titel «Sand-Hofmann» ein. Sein Wissen gab er während Jahren als Lehrbeauftragter der ETH Zürich an jüngere Geologengenerationen weiter.

Obschon Franz Hofmann in seinem beruflichen Umfeld äusserst aktiv war (beispielsweise als einer der Gründer und langjähriger Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Steine und Erden [SASTE]), beschränkte sich seine wissenschaftliche Aktivität nicht nur darauf. Über 100 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen und 880 akribisch kartierte und in Form geologischer Karten publizierte Quadratkilometer sind Resultate dieses ehrenamtlichen Engagements. Mit Genugtuung konnte er 1998 die Publikation der letzten Karte, das Blatt Beggingen-Singen, miterleben. Ferner engagierte er sich in zahlreichen gemeinnützigen Organisationen und Vereinen. So vertrat er während mehrerer Jahre den Kanton Schaffhausen im Verein für die Geschichte des Bodensees.

Es war ihm ein grosses Anliegen, sein Fachwissen uneigennützig weiter zu vermitteln; auf unzähligen Exkursionen, mit Vorträgen und mit populärwissenschaftlichen Publikationen, immer gewürzt mit dem ihm eigenen trockenen Humor. Nichts war ihm fremder als der wissenschaftliche «Protektionismus». Er verstand es, die Komplexität der Geologie auf einfache Prinzipien herunterzubrechen. Seine Goldwaschexkursionen sind noch heute legendär.

Bereits 1993 vermachte er eine grosse Gesteinssammlung mit vielen Belegstücken aus seiner wissenschaftlichen Tätigkeit dem Museum zu Allerheiligen. Auch damit stellte er die Resultate seiner Arbeit dem breiten Publikum zur Verfügung. Es wird uns eine Ehre und Herausforderung sein, seine Sammlung in seinem Sinne der Nachwelt zu erhalten.

Dr. Iwan Stössel

Hinweise für Autoren

- In den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen werden hauptsächlich naturwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, welche die Region Schaffhausen betreffen.
- Der Redaktor entscheidet über die Annahme eines Manuskripts. Er kann den Rat von Drittpersonen einholen.
- Voraussetzungen für die Annahme eines Manuskripts sind: Es ist eine Originalarbeit der Autoren. Die wesentlichen Hilfsmittel und Quellen sind genannt. Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht.
- Bei umfangreichen Arbeiten oder Arbeiten mit aufwändiger Ausstattung kann von den Autoren ein Druckkostenbeitrag verlangt werden. Die Kosten für die Wiedergabe farbiger Abbildungen gehen in der Regel vollständig zu Lasten des Autors.
- Autoren senden Manuskripte in definitiver Fassung ein, auf Papier und auf Diskette als DOS-ASCII-Datei und ev. auch als DOS-RTF-Datei (Rich Text Format). Der Text in Deutsch, Französisch oder Englisch ist verständlich formuliert und orthographisch und stilistisch einwandfrei.
- Titel der Arbeit, Vor- und Familiennamen der Autoren, Zusammenfassung in deutscher Sprache (max. eine halbe Seite).
- Der Text wird in Kapitel, Unterkapitel und Abschnitte gegliedert, Überschriften werden nach DIN numeriert.
- Im Druck erscheinen lateinische Namen kursiv, Personennamen in Kapitälchen.
- Literaturzitate erfolgen gemäss folgender Beispiele: «... MEIER (1952) gibt an, ...» oder «es wurde festgestellt (NIEUWENHOVEN 1956) ... andere meinen (ROER&EGSBAEK 1966; FENTON et al. 1969; LEHNERT 1993) ...»
- Im Literaturverzeichnis sind die zitierten Arbeiten in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt gemäss folgender Beispiele:
  BILO, M, C. HARBUSCH & M. WEISHAAR (1989): Sommerliche Fledermausaktivitäten an Höhlen und Stollen. Dendocopos 16, 17–24
  MAIER, K. & B. HUBER (1958): Der Randen. Mitt. Natf. Ges. Schaffhausen 19, 212–249
  POWELL, T.B.O. (1892): The Fly. F. Miller, Ltd., London, 150 S.
  SUTER, P. (1985): Der Jura. In: W. MEIER (Hrsg.): Die Erdzeitalter. Kaiser Verlag, Olten, 198–212
- Abbildungen (Strichzeichnungen oder kontrastreiche Fotos) werden in reprofähiger Qualität je auf einem separaten Blatt oder in digitaler Form eingereicht.
- Jeder Autor erhält einen Probedruck. Er schickt ihn mit seinem «Gut zum Druck» und der Bestellung der Sonderdrucke innerhalb einer Woche dem Redaktor zurück. Die zulässigen Korrekturzeichen sind im Band «Rechtschreibung» des «Duden» enthalten. Änderungen gegenüber dem Manuskript sind nur mit Einwilligung des Redaktors möglich, sie erfolgen zu Lasten des Autors.
- Die NGSH stellt von jedem Beitrag 50 Sonderdrucke zur Verfügung (weitere Exemplare werden den Autoren in Rechnung gestellt).